

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahresjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—		

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rafald).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Kienreich in Prag, A. Oppelt und Korte, & Comp. in Wien, F. Walle, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Gilli, 2. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die vom Abgeordneten Dr. Foregger am 18. December v. J. eingebrachte Interpellation, — ob das Ministerium nicht die ungarische Regierung zur Ergreifung schärferer Maßregeln gegen die Ausbreitung der Rinderpest veranlassen wolle — dahin beantwortet, daß dies deshalb nicht nothwendig sei, weil in Ungarn dieselben internationalen Grundsätze zur Bekämpfung der Rinderpest bestehen wie in Oesterreich und eine lose Handhabung dieser Grundsätze in Ungarn nicht vorkomme. In Ungarn sei im Jahre 1880 nur ein einziger Fall von Rinderpest vorgekommen. Auch in der Willkürgrenze sind ähnliche Bestimmungen zur Bekämpfung der Rinderpest vorhanden wie bei uns, nur liegen dort die Schwierigkeiten in der Ueberwachung des Grenzverkehrs.

Der Wienboher'sche Antrag auf Abänderung des Volksschulgesetzes soll vor den Augen des Grafen Taaffe Gnade gefunden haben. Würde dieser Antrag zum Gesetze erhoben, dann hätte in Zukunft die Landtage über die Dauer der Schulpflicht zu entscheiden. Clericale und Tschechen würden durch diesen Antrag gleichmäßig begünstigt und da der Unterrichtsminister Conrad bei beiden als Vertreter der liberalen Richtung gilt, so wären auch seine Tage bereits gezählt. Ein clericaler oder tschechischer Unterrichtsminister, das wäre in der That das Ende vom Weg, der von Krise zu Krise bis zur Reaction führt.

Die vom Ministerpräsidenten angekündigte große Action zur Rettung des kleinen Großgrund-

besitzes läuft auf die Gründung einer Staats-Hypothekbank hinaus. Der Staat soll vierprocentige Pfandobligationen herausgeben. Hof- und Cavalierekreise, welche dieses Project begünstigen, geben sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein werde, dem kleinen Grundbesitzer Geld zu vier Percent zu verschaffen.

Im Abgeordnetenhause schleppt sich die Bucherdebatte recht melancholisch dahin. Trozdem vier Sitzungen bereits diesbezüglich stattgefunden haben ist die Specialdebatte erst über eine kleine Anzahl von Paragraphen hinausgediehen.

Schmerling's Rede im Herrenhause wirkte beinahe sensationel, weil er darin schlechtweg die Annexion Bosniens und der Herzegovina proclamierte. In der vorletzten Delegationsession hatte Schmerling die Occupation aus finanziellen Gründen beklagt, heute plaidierte er nachdrücklich für die Orieutpolitik der Regierung. Redner führte aus die Occupation mußte erfolgen, da sie auch ohne das Mandat Europa's unvermeidlich gewesen wäre. Der Ausbau der Bosnathalbahn sei nothwendig, weil der gegenwärtige Zustand in Bosnien, das heißt die Herrschaft Oesterreichs, stehen bleiben werde. Die Türkei werde die jetzigen Verhältnisse niemals ändern können. Oesterreich werde einer anderen Macht niemals das Recht einräumen, diejenige Stelle in jenen Provinzen einzunehmen, die Oesterreich bisher einnahm. In Oesterreichs Interesse liege es, den Wohlstand in den Herzogthümern zu heben, da die Bewohner derselben österreichische Unterthanen seien und bleiben werden.

Der Budget Ausschuß nahm den Dispositionsfond mit 50.000 fl. an, nachdem Wolfrum namens seiner Gesinnungsgenossen erklärt hatte, aus politischen Gründen dagegen zu stimmen. — Im

Steuerausschusse gab eine Petition des böhmischen Brauindustrie-Vereines Anlaß zu einer längeren Debatte, worauf folgende Resolution beschloffen wurde: die Regierung wird aufgefordert, eine Enquete über die Frage zu veranlassen, ob ohne Gefahr für die Staatsfinanzen die Resolution der Bier-Exportsteuer derart festgestellt werden könne, daß der Ertrag nahezu jenem Steuerbetrage gleichkommt, welcher bei der Production des exportirten Bierquantums an den Staat gezahlt wurde, und unter welchen Umständen das sogenannte Aufkränseln des Bieres künstlich statthaft sei.

In der am 30. v. M. abgehaltenen Conferenz der ungarischen und croatischen Regnicolar-Deputation kam endlich die lange angestrebte Einigung über die Anzahl der croatischen Deputirten im ungarischen Reichstage zu Stande. Ungarn gesteht die Vermehrung im Abgeordnetenhause, wie sie von den Croaten gefordert wurde, nämlich 40 statt der bisherigen 34 zu; dagegen begnügen sich die Croaten im Oberhause mit Vermehrung von zwei auf drei, anstatt der geforderten vier Sitze. In die Delegation entsendet Croation nach wie vor fünf Mitglieder.

Das französische Abgeordnetenhaus hat bei Berathung des Pressgesetzes den Antrag Floquet's, daß es kein besonderes Pressvergehen gebe, sondern daß Jeder, der von der Presse oder einem anderen Veröffentlichungsmittel Gebrauch macht, nach Maßgabe des gemeinen Rechtes verantwortlich sei, zur Berichterstattung mit großer Majorität an die Commission zurückgewiesen. Dieser Antrag Floquet's dürfte angenommen werden, wenn der Senat in seiner neuen Zusammensetzung opponiren wird.

Die englischen Colonialtruppen des Capandes, oder richtiger die im Natalgebiete stehenden mili-

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.
(15. Fortsetzung.)

— Ihm entläuft man schließlich nicht, grollte der Baron in sich hinein.

Dann sagte er laut:

— Ich fahre nach Hause und lehre nach Hastenberg nicht früher zurück, als bis ich anerkannter Besitzer bin.

— Ich werde Dich begleiten, bemerkte die Baronin. Du bist aufgeregt.

— Du bleibst! befahl er. Ich lasse mir nicht nachspähen. Du bleibst!

Clara sah sein verzerrtes Angesicht, seine Reichenfarbe, sein Zittern.

— Du bist krank, Eduard, sagte sie laut; leise fügte sie hinzu: Ich habe am Altar Freude und Leid mit Dir zu theilen gelobt, Du darfst mich nicht zu bleiben zwingen.

Mit jedem Augenblick wuchs die Erregung des Barons.

— Du mußt hier bleiben! Dann stürzte er davon und warf sich in seinen Wagen.

— Nach Hause! Rasch! befahl er.

Alle schauten ihm betroffen nach, denn so hatte Niemand den Baron gesehen. Clara aber trat für ihn ein, indem sie auf die Erregung der letzten Tage wies, sie werde ihm folgen und hoffe, daß die erregten Nerven sich bald beruhigen würden.

Während dessen fuhr Eduard von Gurten eiligst dahin. Er lag bleich in dem Fond des Wagens, seine Lippen zuckten fieberhaft, sein Athem war kurz. Sein Körper sprach von der höchsten Erschöpfung, als ob ein heftiges Fieber ihn toben geschüttelt hätte. Nur mühsam fuhr er mit der Hand über die mit kaltem Schweiß bedeckte Stirne, dann löste sich ein Seufzer aus der bedrängten Brust. . . er machte eine Anstrengung, sich aufzurichten. Es gelang ihm. Er rieb sich mit den Händen die Schläfe.

— Was ist zu thun? fragte er sich. Ich bin verloren, wenn Broda schwagt. Er wird das aber nicht thun, er gewinnt damit nichts. Wenn er es thut, wird man ihm nicht glauben, man wird mehr auf mich hören. Ich brauche ja Alles nur abzuleugnen. Nein, nein, das ist die Thorheit, das ist nichts. . . nichts. . . ich muß fliehen, ich werde zusammenraffen, was ich finde. Meiner Frau Brillanten! Sie sind ja verlegt. Teufel! Es muß sich noch etwas finden. Es wird nur wenig sein, und ich. . . Aber was soll ich draußen beginnen? Die Flucht wäre eine Narrheit; sie stellt mich sogleich für schuldig dar. Ich muß dem Ereigniß festen

Blickes entgegenschauen. Wie die Verhaftung mich gepackt hat! Ich verrathe mich selbst; aber es kam so unerwartet. Ruhig! Ruhig!

Er trocknete sein Angesicht und suchte es zu einem Lächeln zu zwingen, nur ein abscheuliches Grinsen war die Folge.

— Ich wollte, fuhr er fort, daß ich den Lotterduben nie wiedergesehen hätte! . . .

Es waren drei Tage vor dem Tode des Grafen Otto von Hastenberg gewesen. Eduard von Gurten saß damals in seinem Garten, und düstere Wolken lagerten auf seiner Stirne. Er dachte daran, daß eine Schuldenlast auf ihm ruhe, daß die Karten ihn in unerhörter Weise, wie er meinte und sich auszudrücken pflegte, verrathen hätten. Er gedachte, daß große Wechsel fällig würden und Niemand ihm borgen wolle, so daß man ihm die Prolongation abgeschlagen hatte. Da trat Clara zu ihm und legte die Hand auf seine Schulter. Er schaute wild empor.

— Eduard, sagte sie zu ihm, warum hast Du keine Vertrauen zu mir? Warum gestichst Du nicht, was Dich bedrückt?

— Kannst Du mir helfen? fragte er.

— Ich habe es vergebens versucht, den Rest meines Vermögens zu baarem Gelde zu machen. . . trotzdem. . .

— Du kannst mir nicht helfen? Was kommt Dir also in den Sinn?

türkischen Kräfte sind 1000 Mann stark unter General Colley's Commando den Transvaalbauern entgegengezogen. Da den Bauern Geschütze fehlten, welche dagegen den Engländern in erhöhtem Maße zu Gebote stehen, so wurde ein siegreiches Vordringen der Engländer in den Londoner Blättern als unzweifelhaft verkündigt. Nun aber hat im Unterhause der Staatssekretär des Krieges, Childers, mittheilen müssen, daß es zwischen den Bauern und den Engländern unter Colley zu einem blutigen Treffen gekommen sei, dessen Resultat eine schwere Niederlage der englischen Truppen war. General Colley meldet dem Kriegsamt aus Mounthprospect, daß er einen Paß, den die Bauern besetzt hielten, angriff. Sein Angriff wurde zurückgeschlagen und unter schweren Verlusten mußte er drei Meilen zurückgehen, wo er sich im Lager so lange zu vertheidigen suchen werde, bis Verstärkungen ankommen.

In England ist noch immer die Furcht vor Putschversuchen an der Tagesordnung. In Windsor fürchtete man die Sprengung der Infanteriekaserne, in Birmingham einen Angriff auf Tower, in welchem Gewehre fabrizirt werden, und wurden alle diese Gebäude sowie die Kasernen und andere öffentliche Institute in London unter militärische und polizeiliche Ueberwachung gestellt.

Aus Wien wird berichtet, daß der große Rath in Luzern den Antrag auf Wiederherstellung der Todesstrafe und Kettenstrafe angenommen habe.

Kleine Chronik.

Cilli, 2. Februar.

(Zur Gewerbeordnung.) Der Verwaltungsrath des steierm. Gewerbevereines, um sein Gutachten über den Referententwurf befragt, stellte in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung nachstehenden Dringlichkeitsantrag: „Der von der Regierung dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf einer Gewerbeordnung entspricht den berechtigten Wünschen des Gewerbebestandes in den wesentlichen Bestimmungen nicht, sondern stellt sogar neue Grundsätze auf, welche als geradezu gefährlich und schädlich anerkannt werden müssen. Der steierm. Gewerbeverein beruft sich auf seine diesbezüglich wiederholt abgegebenen Gutachten und hebt nochmals die Cardinalpunkte hervor, an denen er unbedingt festhalten zu müssen erklärt.“

(Aus dem Vereinsleben.) Cilli, am 1. Februar. Am 31. Januar l. J. fand im Gasthause zur goldenen Krone die Jahresversammlung des Sanntthaler-Alpen-Club statt. Aus dem Berichte des Obmannes entnehmen wir, daß der Verein eine vom Herrn Dr. Neckermann verfaßte Petition an den steierischen Landtag gerichtet hat, welche von unserem Abgeordneten Neckermann eingebracht und befürwortet wurde. Der Landtag hat der Petition stattgegeben, welche dahin abzielt, daß die auf Grundlage der im Jahre 1875 von den Gemeinden Sulzbach und Leutsch eingebrachten Peti-

tionen eingeleiteten Erhebungen fortzusetzen und dahin zu ergänzen seien, daß nur die Ausführung eines von localen Terrain- und Verkehrsverhältnissen entsprechenden Weges nicht aber einer Kunststrasse in Aussicht genommen werde, und daß neue Unterhandlungen mit den Interessenten einzuleiten seien. Die Verbesserung des Ueberganges aus dem Rogersthal nach Stein über dem Steinersattel, welche ebenfalls auf dem Jahresprogramme des Club stand, mußte wegen der Ungunst im Jahre 1880 unterbleiben. Der Cassabericht lautet sehr günstig, indem der Club über einen Fond von circa 130 fl. verfügt. Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurde der bisherige Vorstand mit Acclamation gewählt, u. z. Dr. Glantschnigg zum Obmann, Gustav Stiger Obmannstellvertreter, Josef Rakusch Schriftführer, Pachiaffo Cassier und Carl Mathes Archivar. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Major Polorny und Adolf Luz. Hierauf wurden nachstehende Beschlüsse von der Versammlung gefaßt: 1. Der Sanntthaler Alpen-Club habe seine Thätigkeit auch auf die nächste Umgebung von Cilli auszudehnen, und namentlich auf den Laibberg, Josefsberg und Schloßberg sein Augenmerk zu richten. 2. Die Vereinsleitung wird beauftragt, sich zu diesem Zwecke mit dem Verschönerungsvereine in Cilli, dann mit den Eigenthümern von Gründen am Laib-, Josefs- und Schloßberge in Contact zu setzen. 3. Es ist eine Petition an die Gemeindevertretung von Cilli wegen Erhaltung der Burgruine auf dem Schloßberge zu richten. Weiters beschloß der Club 30 fl. für Herstellen von Bänken und Wegtafeln auf den Spaziergängen in der Umgebung von Cilli zu widmen. Gleichzeitig sind die Gemeindevertretung von Cilli und der Verschönerungsverein zu ersuchen, in der Anlegung von Wegen im Walde am Josefsberge Hand in Hand mit dem Alpenclub zu gehen. Es sei wünschenswerth, daß ein combinirtes Comité zur Durchführung dieses Planes aus der Gemeindevertretung, dem Verschönerungsvereine und dem Alpenclub gewählt werde. Die Versammlung wählte aus dem Club die Herren Josef Rakusch, Pachiaffo und Dr. Ruch. Endlich beschloß der Club die Grotte bei Sachsenfeld zu pachten und sie der Touristenwelt zugänglich zu machen. Die Versammlung war zwar nicht zahlreich besucht, doch sehr animirt, und die Vereinsleitung gibt sich der Hoffnung hin, daß Angesichts der Thätigkeit des Vereines, welche sich im heurigen Jahre hauptsächlich auf die Umgebung von Cilli erstrecken wird, die Monatsversammlungen sehr zahlreich besucht sein werden. Mit vereinten Kräften nur kann Ersprießliches geleistet werden.

(Landwirthschaftliche Filiale Cilli.) Am 5. Februar, Nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel „weißer Ochse“ die Hauptversammlung der landwirthschaftlichen Filiale Cilli statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Wahl

zweier Delegirten zur diesjährigen Hauptversammlung. 2. Vortrag des Herrn Adjuncten J. Hansel über die Reblaus. 3. Anträge betreffs Zuerkennung von Auszeichnungen. 4. Rechnungslegung. 5. Anderweitige Anträge.

(Volkssähluna.) Der Markt Sonobitz zählt 1030 Einwohner, worunter 501 männliche und 529 weibliche. Die Stadt Windisch-Feistritz weist eine Bewohnerzahl von 1350 auf.

(Familienabend.) Der Sonnabend den 29. Januar vom Casinovereine veranstaltete Familienabend, der sich übrigens von einem Kränzchen in Nichts unterschied, war sehr zahlreich besucht und fesselte — wie könnte es anders sein — die hochgradigste Tanzlust. Gewissenhafte Ballstatistiker wollen bei der ersten Quadrille 40 Paare gegen 44 Paare am letzten Kränzchen gezählt haben.

(Unterhaltungs-Chronik.) Sonntag den 6. d. M. findet im hiesigen Stadt-Theater der erste diesjährige Masken-Ball statt. Wie wir vernehmen, bietet der Unternehmer, Herr Sabulosek, Alles auf, um den Abend zu einem recht gemüthlichen zu machen. — Morgen, Donnerstag, findet im Gasthause zum „Valent“ ein geschlossener Gesellschafts-Ball statt. — Samstag, den 5. Feb., veranstaltet ein aus den Bewohnern Steinbrück's und Ratschach's gebildetes Comité im Gasthause zur „Kettenbrücke“ in Ratschach ein Tanz-Kränzchen. — Endlich findet am 10. d. im Gasthause zum „Bosinar“ in St. Georgen am Tabor eine Tombola statt, deren Reinertrag zur Anschaffung von Lehrmitteln für die dortige Schule bestimmt ist.

(Schreib- und Zeichenhefte.) Vor uns liegt eine Collection der soeben im Verlage des Herrn Eduard Musil erschienenen Schreib- und Zeichenhefte. Besagte Hefte, die vom Unterrichtsministerium approbirt und zum Schulgebrauche empfohlen wurden, sind auf den Umschlägen mit Bildern und Texten versehen. Diese bildlichen Darstellungen wurden eigens für den Schulzweck und doch im künstlerischen Geiste durchgeführt. Sie sind vollkommen geeignet, die Lernbegierde der Jugend zur vaterländischen Geschichte anzuregen, so wie auch die Kenntniß derselben zu verbreiten. Auf den von Fachmännern bearbeiteten neuen *Musil'schen Zeichenheften* werden Zeichenstoffe für die verschiedenen Stufen vorgeführt und dienen dieselben zur Belebung und Förderung des Zeichenunterrichtes. Das Papier sämmtlicher Hefte ist von guter Qualität, das Lineament exact, die Preise derselben mäßig.

(Die angefrorene Zunge.) Aus Budapest wird berichtet: Gestern bemerkten in der Esömböer Straße mehrere Passanten einen weinenden Knaben, dessen Zunge an das Eisgitter eines Gartens gefroren war. Es gelang, den jammernden Knaben durch Begießung der Gitterstäbe mit warmem Wasser aus seiner qualdollen Situation zu befreien; er gab an, er habe, von Durst geplagt,

— Edward habe ich Dir nicht meinen Schmutz geopfert? versetzte Clara.

— Das war Deine Schuldigkeit. Du bist mein Weib und kannst Dich nicht beschweren, daß ich ein strenger Gatte bin, erwiderte er. Aber das soll anders werden. Schweig und hüte Dich, meinen Schritten nachzuspähen, sonst...

Er hob drohend die Faust.

Clara stand hochaufgerichtet ihm gegenüber. Verachtung bligte ihr Auge und um die Winkel ihres Mundes zuckte es. Keine Muskel ihres Angesichtes sprach von Furcht und demüthiger Bitte.

— Du bist eine gemeine und nichtswürdige Creatur, rief sie, und Gott kann es meinem Bruder niemals vergeben, daß er mich an Dich gekettet hat, denn so bin ich an die Erbarmlichkeit gefesselt und muß die Schmach, die Deinem schamlosen Treiben folgen muß, schuldlos ertragen.

— Hahaha! Du schuldlose Taube! lachte er höhlich. Daß Du Deinen Bruder verfluchst, wagst Du thun; sein Geiz hat das verdient: daß Du jedoch gegen mich eiferst, Das will ich Dir verwehren. Da meinst Du wohl, daß die Menschen Dich bedauern werden, wenn ich falle. Ich werde dem einen Niegel vorschleiben. Mir wird es schon gelingen, Beweise für mich aufzutreiben, daß der häusliche Kummer über Dich mich zu den Karten getrieben hat; daß ich bei denselben Vergessen suchte, wird Jedem einleuchten und man wird

über das verächtliche Weib die Achseln nicht mehr zucken, sondern vor ihm ausspucken.

— Das köntest Du?

— Gewiß! Ich will allein der Schande nicht übergeben sein. Magst Du den Kopf auch zurückwerfen, man wird Dir nicht glauben.

Sie wandte ihm den Rücken und entfernte sich, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen. Er schaute ihr mit einem Blicke nach, wie der Haß ihn nur zu schludern demog, war sie doch ausgepreßt, hat er doch den größten Theil ihres Vermögens, der ihr am Hochzeitstage als Summe von hunderttausend Thalern in Gold ausgezahlt war, ihren Diamantenschmuck und goldenes Geschmeide nach und nach verspielt. Ein kleiner Theil, zwanzigtausend Thaler, stand allein auf einem Vorwerk der Grafschaft Hastenberg fest, und Otto weigerte sich, ihn abzulösen. Dem Schwager, als dieser sie verlangte, war eine kurze Abweisung zu Theil geworden. An eine Verpfändung oder an einen Verkauf dieses Eigenthums war nicht zu denken, da sie nichts Schriftliches darüber besaß. Seitdem war Clara ihm eine Last. Sie fühlte es nur zu sehr, und da ihr Scharfsinn das nahende Verderben sah, wollte sie Alles vernichten, was gegen sie, wenn auch nicht zeugen, doch als eine Waffe dienen konnte. Das waren jedoch Briefe, welche sich in Seisried's Händen befanden.

Diese Briefe waren in der Absicht geschrieben,

durch den Einfluß des Verwalters jenes Capital, das auf das Vorwerk eingetragen war, von ihrem Bruder ausgezahlt zu erhalten. Karl sträubte sich um so mehr gegen ihre Absicht, als er sie ungemein liebte und ihr den Rest des Vermögens sichern wollte.

— Es würde mir einen Stich durch das Herz geben, wenn ich dazu beitrüge, daß Sie verarmen, gänzlich verarmen. Die Summe ist nur Tropfen auf einem heißen Stein, so lange der Baron sich nicht ändert.

Sie seufzte, aber ließ nicht ab ihn zu bestürmen. Die Folge davon war, daß Graf Otto auf den Verdacht kam, es bestände ein Liebeshandel zwischen seiner Schwester und seinem Verwalter. Leidenschaftlich, wie Hastenberg war, hatte er eine Scene zwischen sich und Karl Seisried herbeigeführt. Der Verwalter trat dem Grafen mit festem Muth gegenüber, er leugnete die Liebschaft, verweigerte aber Aufschluß über seine Verbindung mit Clara zu geben. Die Vertheidigung der Baronin von Gurten war offen und frei, so daß der Bruch zwischen den beiden Männern unheilbar war.

Obgleich Clara von Gurten der Verschwiegenheit Seisried's gewiß sein konnte, so ängstigte sie die Drohung, welche der Baron ausgestoßen hatte. Sie mußte mit Karl noch einmal zusammenkommen, von ihm ihre Briefe zurückhalten. Das

Eine Wohnung

Hauptplatz No. 101, ganzer Stock, 6 Zimmer, nebst grossem verglasten Gang vom 1. April zu vermieten. Anfrage Bahnhofgasse 162. 48-1

Zwei Wohnungen

jede mit 4 Zimmer, sammt allem Zugehör, die eine auf Verlangen sogleich, die andere mit 1. März. sowie ein netter Garten, sind zu vermieten. Cilli, Wienerstrasse No. 7. 50-

Diverse Möbel

sind wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Wienerstrasse No. 7, 1. Stock. Täglich zu sehen von 2-5 Uhr Nachm.

Violin-Unterricht.

Ich habe noch einige Stunden zu vergeben und bitte Reflektirende die werthe Adresse in der Exped. dieses Blattes abgeben zu wollen. Hochachtungsvoll

Rudolf Schmidt,

Primviolinist d. Cillier Musik-Vereins-Kapelle.

Freiwillige Licitation.

Die Besetzung des Hr. Notar Puff, (vormals Seubitz) nächst dem Marburger Südbahnhofe, bestehend aus einem schönen **Wohnhause, Obst-, Wiesen-, Garten-Anlagen und Weingarten**, wird am 3. März l. J. Nach-M. 3 Uhr, an Ort und Stelle vom k. k. Bezirks-Gerichte l. D. U. Marburg unter günstigen Bedingungen verkauft. Die Liz.-Bedingnisse können bei Gericht, bei Hrn. Notar Dr. Radey in Marburg, oder beim Eigenthümer in Radkersburg eingesehen werden. 42-6

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.

≡ Neuer Roman von L. Lenneck. ≡

Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Scheiterholz

ist in jedem Quantum zu haben bei **Gustav Gollitsch, Cilli.**

J. Schwarz,

Wien, Währing, Czermakgasse 6,

besorgt alle, welchen Namen immer habenden Commissionen, Ein- und Verkäufe, übernimmt Vertretungen von leistungsfähigen Firmen, ertheilt unentgeltlich Auskunft in Rechtssachen, Credit-Verhältnissen, Gewerbe-, Steuer- und Militär-Angelegenheiten etc. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. 492-6

Kaiserl. königl. aussch. priv.

Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN“

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem aussch. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, befähigend wirkt in Nervenschwäche, Nervensystem, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreissen, Muskelweiden, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (l. l. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Fläschel sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. 6. W. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,

bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht



Honig-Kräuter Malz-Extract u. Caramellen von

L. H. Pietsch & Co. Breslau.*)

Die anerkannt besten

Seilmittel

gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.

Concentrirter

Auszug von 30 der heilkräftigsten Kräuter dreier Welttheile, Europa's, America's und Indien's, mit bestem Malz und feinstem Honig.

Jeder

Husten kann höchst gefährlich werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Uebeln werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen. Herren L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Mein bereits aufgegebenes Kind hat nur in Folge vom Genuß Ihres

Huste-Nicht

(Honig-Kräuter-Malz-Extractes)

sein Leben diesem vorzüglichem Produkt zu verdanken und theile Ihnen mit, freudig mit, daß nach Gebrauch von 3 Flaschen es ganz hergestellt wurde und ihr Aussehen und Gesundheit gegenwärtig vorzüglich ist. Mich Ihnen zum Danke verpflichtet, zeichne Achtungsvoll
G ü n s in Ungarn. Alexander Brenner.

Groß

ist die Wirkung der Kräuter. Selbst in den Fällen,

wo schon alle anderen Mittel vergeblich angewandt wurden, wolle sich Jeder mit Vertrauen des „Huste-Nicht“ als sicheren Mittels zur Heilung bedienen.

Außer zahlr. Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben**

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten **von Bismark.**

*) Zu haben: Extract à Flasche 2 fl., 1 fl. 50 kr. und 80 kr.; Caramellen à Beutel 40 kr. u. 25 kr. in Cilli bei: **J. Kupferschmid, Apoth. 3. Maria Hilf.**

Ein Esel,

3jährig, ist zu verkaufen Näheres in der Expedition.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Wry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkränke** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten **Heilmethode** zuwenden und nicht käumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Gicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die **besten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langstehende** Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. Wegen Einlieferung von 70 kr. wird „Dr. Wry's Heilmethode“ und für 40 kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Wichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig.

Winter-Cur.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee

von

Franz Wilhelm

Apotheker in Neunkirchen (N.-De.).

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Selbstucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenbräuen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Lähmungen, Schwellen und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugniß: a. Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. Zu haben in **Cilli, Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.** 470

Frühjahrs-Cur.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Regulir-Füllöfen

in grosser Auswahl

zu **Fabrikspreisen**

bei

547

D. Rakusch,

Eisenhandlung, Grazergasse Cilli.

Zeichnungen auf Verlangen franco.